

Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden; Denkmalpflege Graubünden

Band: - (1997)

Artikel: Bäckerei, Wäscherei, Schlachthof und Tierfutteraufbereitungsanlage unter einem Dach : unsere Back- und Waschhäuser

Autor: Mattli, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bäckerei, Wäscherei, Schlachthof und Tierfutteraufbereitungsanlage unter einem Dach – unsere Back- und Waschhäuser

Peter Mattli

Zu den vielen Kleinbauten, die mitprägend sind für das Gesicht unserer Ortsbilder, gehören die Back- und Waschhäuser. Sie drohen wie alle anderen funktionslos gewordenen Wirtschaftsbauten zu verschwinden. Dies gilt auch für nicht mehr genutzte Einrichtungen in den Wohnbauten.

Vor 1800 gehörte der Backofen häufig zur Ausstattung des Hauses und diente einer einzelnen Familie, wie die folgenden drei Beispiele aus Reischen, Gemeinde Zillis, zeigen:

Im Haus Thalmann finden wir einen in der Küche innenliegenden Backofen, am Doppelhaus Demuth zwei, jeweils von der Küche aus zu beschickende, aussenliegende Backöfen.

Historische Wohnbauten – wie das Haus Gees – für die kein Backofen nachzuweisen ist, besitzen häufig einen überdimensionierten Stubenofen, der in keinem Verhältnis zur Raumgrösse steht. Die Vermutung liegt nahe, dass man auch hier gebacken hat.

Seit 1800 wurden gemeinschaftliche Einrichtungen erstellt, die sowohl einen Backofen enthielten, als auch eine Feuerstelle für die Erzeugung von grösseren Mengen warmen Wassers. Hier wurde monatlich oder halbjährlich gewaschen, Schweinfutter aus Blackten, alten Kartoffeln u.a.m. hergestellt und auch Tiere wurden hier geschlachtet. Eine Spezialität sind dabei Bauten mit mehreren Öfen und Feuerstellen.

Dr. Christoph Simonett beklagt schon 1964 im Band II seines Standardwerks «Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden» die dem Verfall preisgegebenen freistehenden Backhäuser. Glücklicherweise haben in letzter Zeit einzelne Gemeinden und auch Private begonnen, ihre Back- und Wasch-

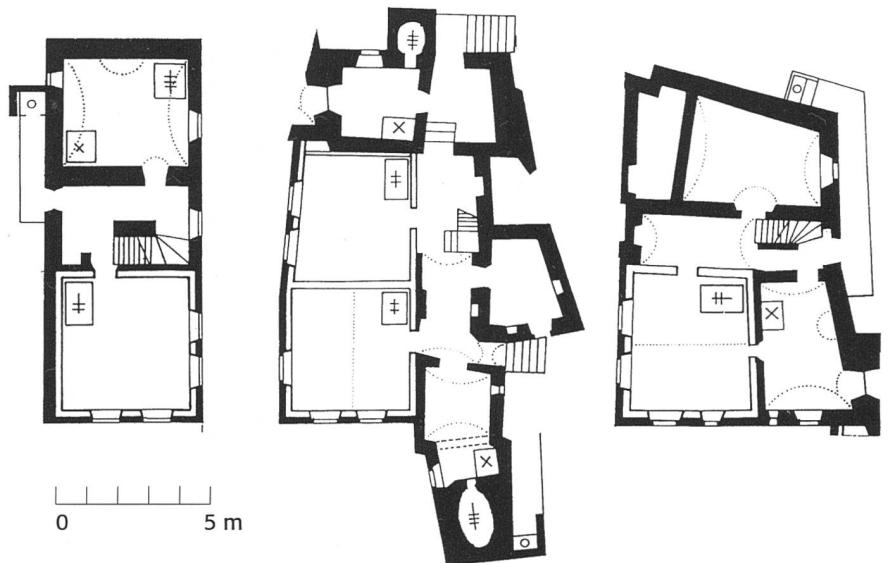
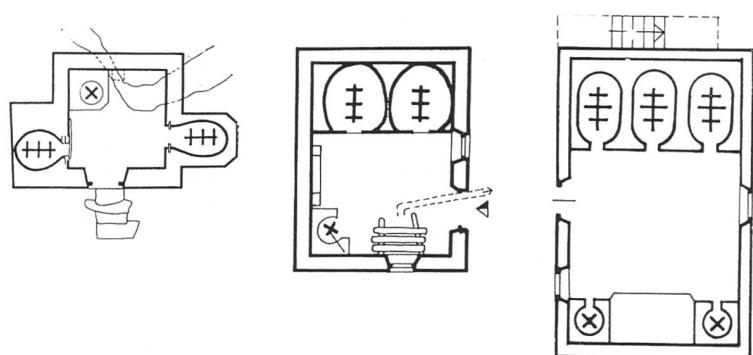


Abb. 46: Reischen. Haus Thalmann, Haus Demuth, Haus Gees. Backöfen.

häuser zu restaurieren und zum Teil funktionsstüchtig zu machen. Im folgenden möchte ich die Beispiele vorstellen, die im Laufe des letzten Jahres gerettet werden konnten:

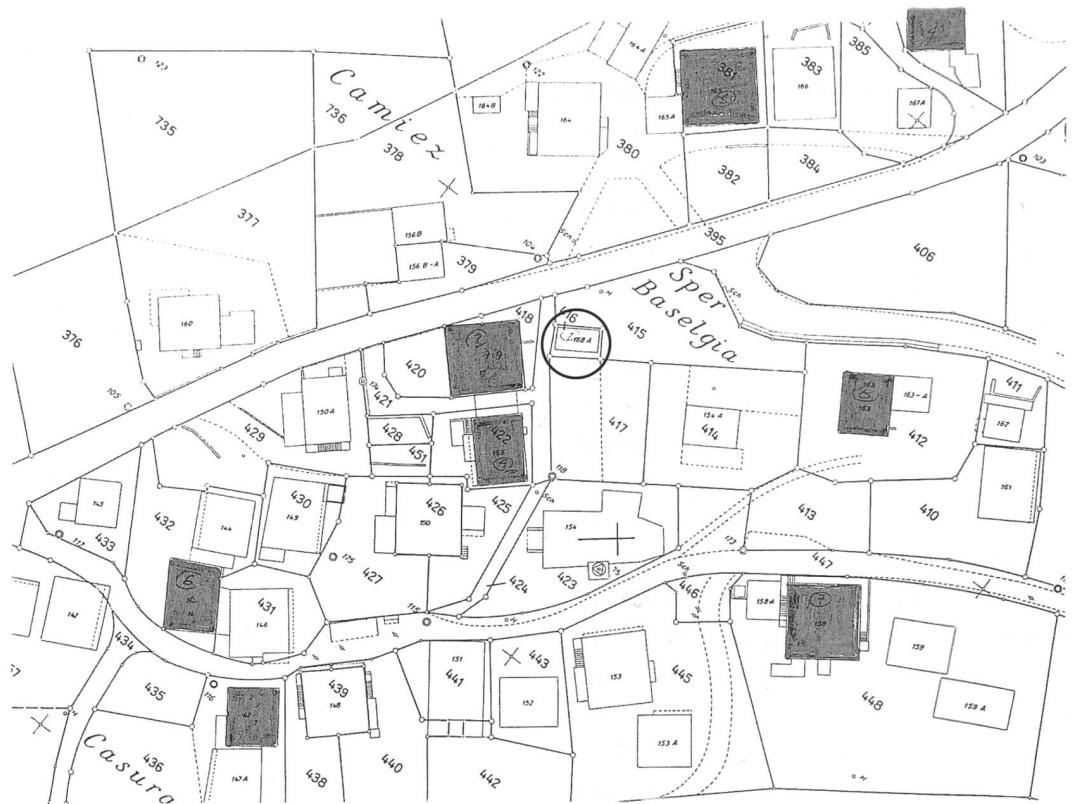
In Surin, Gemeinde Lumbrein, wurde im Jahre 1996 ein freistehendes Backhaus mit vorgelagertem Knet- und Abstellraum restauriert, das einer Korporation von acht

Abb. 47: Back- und Waschhäuser in Trin, Salouf, Valendas.



Unsere Back- und Waschhäuser

Abb. 48: Dorfplan von Surin.
Standorte der Wohnhäuser
der acht am Backhaus-
betrieb beteiligten Familien.



Eigentümern zur Verfügung stand (Abb. 48 und 49). Der Backofen wurde wieder instandgesetzt und in Betrieb genommen. Dadurch ist der Unterhalt und damit die langfristige Erhaltung gewährleistet.

In einem privaten Backhaus von Clugin (Abb. 50) wurde der Ofen schon vor langer Zeit entfernt. Das Gebäude wird nun genutzt als Cheminée-Raum zu einem Gartensitzplatz. Der längsrechteckige Raum ist an einen Felsen angelehnt und besitzt ein Pultdach. Der Eigentümer, von Beruf Restaurator, setzte das kleine Gebäude in eigener Regie instand. Dabei wurden unter anderem der Verputz mit Sumpfkalk repariert, das Steinplattendach sorgfältig erneuert und der Kamin wieder hergestellt. Für Türe und Fenster benutzte man nicht mehr verwendete alte Bauteile.

Das kleine Gebäude oberhalb des Dorfes Lohn in Abb. 51 weist sich als ein privates Back- und Waschhaus aus, da es im Inneren neben dem Backofen eine Feuerstelle mit sogenanntem Obertürner, einem Schwenkarm, wie wir ihn von Einzelsennereien auf der Maiensäss-Stufe her kennen, besitzt. Das Mauerwerk wies eine Vielzahl von Rissen auf und musste deshalb unterfangen werden. Zudem wurden der Verputz und das Steinplattendach saniert. Der Backofen ist nun wieder funktionstüchtig.

Das Back- und Waschhaus Mark (Abb. 52) steht in Zillis an der wichtigen Strasse zwischen Kirche und Rathaus. Es wurde von mindestens drei Bauernfamilien gemeinsam benutzt, wobei die Eigentümer alle untereinander verwandt waren. Das Gebäude, welches von der Gemeinde als er-

Unsere Back- und Waschhäuser



Abb. 49: Backhaus von Surin, Gemeinde Lumbrein, anlässlich der Einweihung.



Abb. 50: Clugin. Backhaus Demarmels.



Abb. 51: Lohn. Back- und Waschhaus Clopath.



Abb. 52: Zillis. Back- und Waschhaus Mark.

haltenswert eingestuft wurde, erhielt ein neues Steinplattendach. Weitere Massnahmen mussten vorläufig nicht durchgeführt werden, da das Objekt lediglich als Remise benutzt wird. Das dichte Dach garantiert jedoch ein Weiterbestehen des Gebäudes, bis dafür eine geeigneter Nutzung gefunden wird.

Alle diese Beispiele zeigen, dass mit ein bisschen Phantasie und Initiative solchen wichtigen, aber unscheinbaren Zeugen der Vergangenheit wieder ein Nutzen gegeben werden kann, der die Lebensqualität steigert und gleichzeitig das Gebäude vor seinem Untergang bewahrt.